Literatur:

Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstl. Vorlandes und der Altmark. Abh. u. Ber. Mus. f. Natur- u. Heimatk. naturwiss. Ver. Magdeburg, **4**, 317—652.

Cleven, B., u. W. Töpfer (1966): Die Brutdichte im Peißnitz-Auwald (Halle). Apus **1**, 48—52.

Gnielka, R. (1964): Die Vögel der Rabeninsel bei Halle (Saale). Hercynia **2**, 221—254.

Hippe, K. (1958): Avifaunistische Untersuchungen an Saale und Elster im Stadtkreis Halle. Unveröff. Staatsexamensarbeit, Zool. Inst. Halle.

Karsten, B. (1967): Quantitative Brutdichtebestimmung auf dem Gertraudenfriedhof in Halle/S. Hausarbeit zum Staatsexamen, Zool. Inst. Halle.

Knoblauch, R. (1967): Die quantitative und qualitative Erfassung der Vogelwelt des Amselgrundes in den Jahren 1965—67. Staatsexamensarbeit, Päd. Inst. Halle.

Kuckelt, P. (1956): Wildtauben in Halle. Hall. Monatsh. **3**, 22—23.

Kuhk, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. Güstrow.

Lenzer, G. (1966): Die Ringeltaube als Bewohner eines Industriebetriebes. Apus **1**, 54.

Makatsch, W. (1957): Die Vögel in Haus, Hof und Garten. Radebeul/Berlin.

Piechocki, R. (1956): Am Nest der Ringeltaube. Falke **3**, 80—83.

Schlegel, R. (1925): Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes. Leipzig.

Taschenberg, O. (1909): In Ule, W.: Heimatkunde des Saalkreises, einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises — Abschnitt: Vögel. S. 50—194.

Wenzel, K. (1895): Ornithologisches aus der Umgebung von Halle — Ornithol. Monatsschrift **20**, 150ff.

Wolf, L. (1951): Die Ringeltaube. 2. Rundbrief 1951 f. d. Arbeitsg. Ornithologie, 17.

Robert Schönbrodt, 402 Halle, Veilchenweg 11

Die Sperbergrasmücke — Sylvia nisoria (Bechst.) — im Stadtkreis Halle und im Saalkreis

Von Helmut Tauchnitz

Im westlichen Randgebiet des Areals der Sperbergrasmücke liegt der Bezirk Halle. Obwohl hier die Art vielerorts passenden Biotop finden kann, kommt sie nur verstreut vor. Sie bewohnt auch bei uns kein zusammenhängendes Brutgebiet.

Der Süden des Stadtkreises Halle gehört zu den von der Sperbergrasmücke bevorzugten Landschaftsteilen. Es brüten im gleichen Gebiet auf engstem Raum außerdem alle in Deutschland als Brutvögel nachgewiesenen Grasmückenarten. HEYDER (1952) zeigt auf seiner Verbreitungskarte eine Häufung von Sylvia nisoria im Nord-West-Zipfel von Sachsen. Die Saale-Elster-Aue südlich von Halle schließt sich unmittelbar daran an. Es handelt sich hier wahrscheinlich um eine der größten zusammenhängenden Brutpopulationen an der westlichen Verbreitungsgrenze.

Die ältesten überlieferten Beobachtungen liegen von REY (1871) vor. Nestfunde aus dem Lindbusch (Heide nordwestlich Halle) und Beobachtungen in mehreren Feldhölzern aus den Jahren vor 1871 sind die ersten brauchbaren Angaben aus der Nähe von Halle. BALDAMUS (1870) gibt eine Aufzählung von 135 heimischen Vogelarten, unter anderem erwähnt er die Sperbergrasmücke. Auch TASCHENBERG (1893) nennt die Sperbergrasmücke kommentarlos in seiner Avifauna als Brutvogel. WENZEL (1895) führt sie bei seinen im Norden von Halle festgestellten Arten nicht mit an, kann aber später (WENZEL, 1908 und 1914) von Nestfunden berichten. Wahrscheinlich fand sie 1895 auf Grund ihrer damaligen Häufigkeit keine Erwähnung, denn er schreibt: „Daß die Garten-, Zaun- und Dorngrasmücke 1885 bis 1889 zahlreicher gewesen sei als 1908, nur die Sperbergrasmücke ist im Bestande etwa gleich zahlreich geblieben." Auf den Südfriedhöfen von Leipzig und Halle (damals noch Stadtrand) beobachtete VOIGT (1894) ein bzw. mehrere Pärchen. BORCHERT (1927) beruft sich auf die Angaben von REY und gibt als Gewährsmann für neuere Beobachtungen den hallischen Ornithologen Otto Keller an. Er formuliert, daß die Sperbergrasmücke zwar sehr verbreitet ist, aber meistens nur in einzelnen Paaren auftritt. Eine Zeitungsnotiz in den „Hallischen Nachrichten" vom Juni 1935 berichtet von einer Exkursion in die Saale-Elster-Aue unter der Leitung von Otto Keller, bei der alle Grasmücken, „auch die überaus seltene Sperbergrasmücke", verhört wurden.

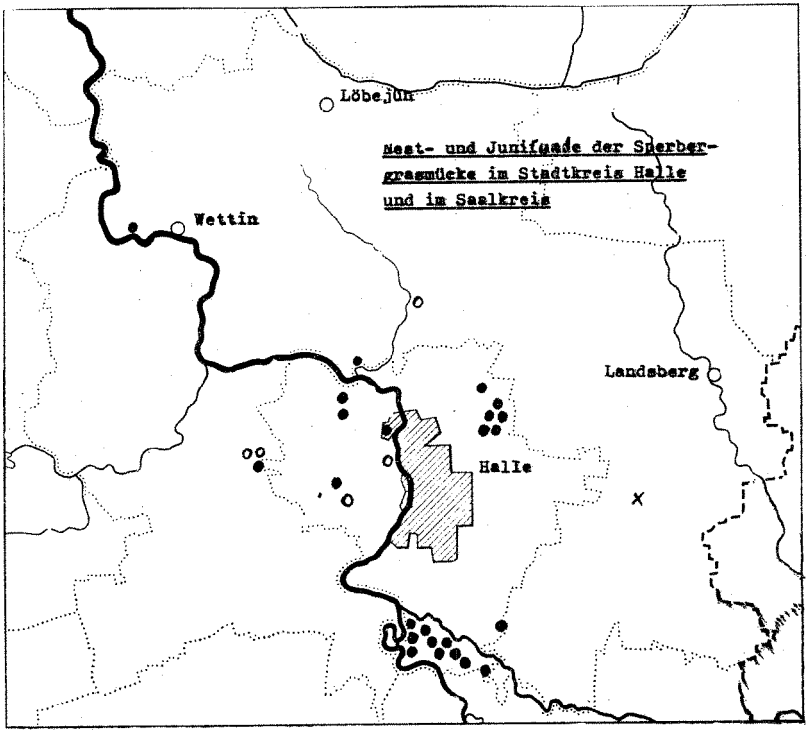
Obwohl in den Zwischenzeiten keine Feststellungen bekannt sind, und ab 1929 nur spärliche Meldungen hallischer Beobachter vorliegen, wird die Art wohl häufiger gewesen sein, als sie bemerkt wurde. Im Gegensatz zu anderen Beobachtungsgebieten, MENZEL (1964), TUCHSCHERER mdl. für Gohrau und den meisten Fundorten im Stadtkreis Halle, sind die Brutplätze im Süden von Halle seit vielen Jahren regelmäßig besetzt. Dieses schließt die von verschiedenen Autoren angeführten Bestandsschwankungen nicht aus. Die Brutdichte ist demzufolge großen Veränderungen unterworfen. Das Gebiet, beschrieben in TAUCHNITZ (1968), entspricht dem auch von HEYDER charakterisiertem Auebiotop. HILDEBRANDT (in HEYDER) gibt an, daß sie sonnige, nicht durch Bäume überschattete, dichte Gebüsche von hinreichender Ausdehnung liebt. Im Beobachtungsgebiet wurde festgestellt, daß in unmittelbarer Nestnähe immer einige Bäume (ca. sechs bis acht Meter hoch) vorhanden waren. Diese dienten als Singwarten und als Ausgangspunkt für Balzflüge. Zweimal konnte auch eine Kopula auf einem Baum beobachtet werden.

In den letzten sechs Jahren, in denen regelmäßige Exkursionen stattfanden, wurde als frühester Ankunftstag der 5. 5. notiert. Nach REY erfolgt die Ankunft zwischen dem 19. und 30. 4. Nilius (Fachgruppentagebuch) konnte für 1934 den 23. 4. angeben. Die neueren Frühjahrsbeobachtungen liegen in den meisten Fällen nach dem 10. 5. Die Vermutung, daß zu kühle Temperaturen im Mai und Anfang Juni die Bestandsdichte beeinflussen, haben sich nicht in jedem Fall bestätigt. Obwohl im Mai 1965 kühles und unbeständiges Wetter herrschte, befanden sich gerade in diesem Jahr mehr Brutpaare als sonst im Gebiet. 1968 bei ähnlicher Witterung war das Gegenteil der Fall. Ab 5. 5., dem Ankunftstag der Art in diesem Jahr, konnten nur Temperaturen unter 20 °C gemessen werden. Meistens lagen sie um 15 °C. In dieser Periode fielen wenige Beobachtungen. Die Brutreviere wurden nur an geschützten Stellen besetzt, wahrscheinlich bedingt durch diese ungünstige Witterung. Hier brüteten dann aber zwei bis drei Paare, wo sonst ein Paar sein Revier hatte. Die Feststellung von KRAMPITZ (1949), daß regnerische Witterung die Balz

hemmt, fand sich bestätigt. Die letzte Herbstbeobachtung gelang am 30. 8. In der Regel findet der Abzug wohl im ersten und zweiten Drittel des August statt. Beobachtungen und Beringungen deuten darauf hin.

Die anderen Brutplätze im Stadtgebiet befinden sich zum Teil ebenfalls im Saaletal. Weitere Reviere wurden am Heiderand, am Goldberg und Nähe Mötzlicher Teiche gefunden. Die beiden erstgenannten Biotope liegen nicht in unmittelbarer Nähe von Gewässern.

Aus dem Saalkreis sind die Beobachtungsmeldungen noch spärlicher. Die schon angeführten Daten von REY, TASCHENBERG und WENZEL betreffen wohl zum Teil dieses Gebiet, genaue Ortsangaben fehlen aber. In den letzten Jahren durchgeführte Radexkursionen in Gegenden des Saalkreises, in denen die Sperbergrasmücke vorkommen könnte, brachten keine Funde.



Feststellungen nach 1945 ●
Feststellungen vor 1945 o
Zugbeobachtungen X

Siedlungsdichte im Raum Planena (Halle-Süd) in den Jahren 1963 bis 1968 (Untersuchungsfläche ca. 400 ha)

	Paare bzw. singende Männchen	Abundanz (BP/10 ha)	Wetter während der Brutzeit (Mai—Juni)
1963	4	0,10	warm und trocken
1964	3 (5)	0,075	warm mit einz. Kälterückfällen reichlich Niederschlag
1965	6 (ca. 9)	0,15	zu kühl, unbeständig
1966	4 (6)	0,10	Mai warm und trocken Juni hochsommerlich
1967	ca. 7 (9)	0,175	Mai kühl bis warm, wenig Niederschlag Juni unfreundl. bis regnerisch
1968	ca. 3 (5)	0,075	Mai zu kühl, häufig Niederschläge Juni wechselhaft, oft zu kühl

Die in Klammern gesetzten Gesamtzahlen geben die Brut bzw. Junifunde für annähernd das doppelte Gebiet an, welches sich aus dem Raum Planena und der sich südwestlich anschließenden Aue zusammensetzt.

Feststellungen im Stadtgebiet während der Brutperioden

1929	26. 5.	Halle-Süd, an Bahndamm (Schniggenfittig)
1933	21. 5.	Halle-Nord, Kläranlage (Schniggenfittig)
	25. 5.	und 4. 6. Halle Süd, Planena (Schniggenfittig)
1934	23. 4.	1 Ex. Halle-Nord, Gestüt Kreuz (Nilius)
1935	5. 6.	1 Ex. Halle-Nord, Amselgrund Brutverdacht (Nilius)
1936	10. 5.	Halle-Süd, Planena (Schniggenfittig)
1937	30. 6.	Halle-Nord, Garten am Heiderand (Schniggenfittig)
1942	1. 7.	2 Nestjunge beringt, Halle-West, Gimritzer Damm (K. Schmidt)
1947	15. 5.	Halle-Nord, Lettiner Str., mehrere singen (Schniggenfittig)
1949	6. 6.	Halle-Süd, Planena (Schniggenfittig)
1950	26. 5.	1 Paar Halle-Nord, Goldberg (Pohle)
1951	19. 5.	ca. 5 Paare Halle-Nord, Goldberg, 2 Brutnachweise (Pohle)
1952	4. 5.	Ankunft, Halle-Nord, Goldberg (Pohle)
1956	20. 5.	Halle-West, Westrand Lindbusch (Heide), (Schniggenfittig)
	Ende Juni	Brutnachweis Lindbusch (K.-P. Herrn)
1959	24. 6.	Brutnachweis Halle-Nord, an der Straße Halle—Tornau. Nähe der Mötzlicher Teiche (Stiefel)
1960	29. 5.	1 singt, Halle-Süd, Lichtung im Burgholz (Arndt)
	8. 6.	Balzflug Halle-Süd, Planena (Berg, Gnielka)
1961	21. 5.	1 singt, Halle-West, zwischen Halle und Nietleben (Berg)
1962	3. 6.	2 singen Halle-Süd, Planena (Gnielka, Töpfer)
1964	3. 7.	1 Halle-Nord, Trotha (Schmiedel)
1965	29.—30. 6.	2 ad. und 2 juv. Halle-Nord, Trotha Goetschemündung (Schmiedel)

1967	7. 6.	1 singt Halle-Nord, Straße Halle—Tornau. Nähe der Mötzlicher Teiche (Tauchnitz)
	18. 6.	1 singt Halle-Süd, Straße Bruckdorf-Osendorf (Tauchnitz)

Beobachtungen im Saalkreis

1902		Seit sechs Jahren Brutfeststellungen (WENZEL 1908) im gleichen Gebüsch zwischen Halle und dem Petersberg
1903	16. 5.	Nest mit 2 Eiern und 1 Kuckucksei im gleichen Gebüsch wie im Vorjahr (WENZEL 1908)
1913	13. 6.	Brutnachweis bei Gutenberg nördl. Halle (WENZEL 1914)
1932	27. 7.	1 bei Kockwitz östlich Halle (Forchner)
1951	27. 5.	zwischen Wettin und Kloschwitz (Langenfeld)

Nestfunde

REY (1871) gibt zehn Daten von Gelegen zwischen dem 13. 5. und 11. 6. an, macht aber keine Angaben zum Neststandort. Wahrscheinlich handelt es sich um Bruten vom Lindbusch und aus der näheren Umgebung von Halle.
WENZEL (1908) berichtet von Nestfunden in ein und demselben Gebüsch innerhalb von sieben Jahren (1897—1903) aus dem Gebiet zwischen Halle und dem Petersberg. 1902 und 1903 konnte er je ein Kuckucksei im Nest bemerken. Am 16. 5. 1903 bestand das Gelege aus zwei Eiern von Sylvia nisoria und einem Kuckucksei. Ein Ei der Sperbergrasmücke kam dann noch hinzu. 1913 fand er (WENZEL, 1914) am 13. 6. ein Nest mannshoch im dichten Gebüsch in einer umzäunten Fasanerie. Nur zwei Kuckucksseier lagen im Nest. Schlupfdatum der Kuckucke am 22. 6. Der Brutplatz befand sich ebenfalls nördlich Halle, da Wenzel in der Gegend um Gutenberg beobachtete.
Nahe der Mötzlicher Teiche, an der Straße Halle—Tornau, fand Stiefel am 24. 6. 1959 in einem Schlehdorn, in 75 cm Höhe, ein Nest mit vier Jungvögeln. Beim Näherkommen flüchteten zwei ins Buschinnere, zwei konnten beringt werden.
Im Raum Planena (Halle-Süd) gelangen folgende Nestfunde: Am 3. 6. 1963 ein angefangenes Gelege mit drei Eiern. Das Nest befand sich am Rande einer Hecke in einem Brombeer-Brennesselgestrüpp ca. 50 cm hoch. Das volle Gelege (fünf Eier) wurde am 5. 6. festgestellt. Die ersten drei Jungvögel schlüpften am 18. 6. Ein Ei war unbefruchtet. Beobachter: Jaworowski, Tauchnitz.
Ebenfalls ein angefangenes Gelege kommt am 30. 5. 1965 mit zwei Eiern zur Beobachtung. Eine mit wildem Hopfen überrankte Ligusterhecke war der Standort des kurz vor dem Schlüpfen des Geleges von Elstern zerstörten Nestes. Ein Nachgelege mit drei Eiern konnte am 27. 6., ca. 30 Meter vom ersten Nistplatz entfernt, ermittelt werden. Die Jungvögel schlüpften am 6. 7. Ein weiteres Brutpaar hatte als Nestplatz einen einzelnen Ligusterbusch gewählt. Das Nest, 50 cm hoch und später zerstört, enthielt am 5. 6. 1965 drei Eier. Das Nachgelege, acht Meter entfernt, wurde am 6. 7. mit vier Eiern gefunden.
Im Stammausschlag eines von Brombeeren umrankten Pflaumenbaumes kommt am 7. 6. 1965 ein schon volles Gelege (fünf Eier, 80 cm hoch) zur Feststellung. Bei einer Kontrolle am 20. 6. war die Brut zerstört.
Auch 1966 gelang im Gebiet ein Brutnachweis. Am 25. 6. hockten fünf ca.

zehn Tage alte Jungvögel in einem Nest, welches sich in einer von wildem Hopfen überwucherten Weißdornhecke befand. Zwei Tage später verließen vier Jungvögel fast flugfähig das Nest. Einen schon im Nest toten Jungvogel (vollbefiedert) schleppte das Weibchen, nachdem die anderen Jungen das Nest verlassen hatten, heraus.
1967 und 1968 gelang kein Nachweis einer erfolgreichen Brut. Nur am 2. 6. 1967 wurde ein fertiges Nest in einem Ligusterbusch unter einer Pappel gefunden. Eine Eiablage fand nicht statt. Ein zweites Nest, ca. zehn Meter entfernt, wurde kurz nach seiner Fertigstellung ausgemäht. Im ersteren Fall kann es sich um ein sogenanntes Sing- oder Spielnest gehandelt haben. (Alle Nestfunde ab 1965 von Tauchnitz.)

Zusammenfassung

Die Sperbergrasmücke, Sylvia nisoria, gehört im Stadtgebiet Halle und in der näheren Umgebung zu den regelmäßigen, aber nicht häufigen Brutvögeln. Im Stadtgebiet brüten maximal ca. zehn Paare. Spärliche Notizen in der Literatur lassen erkennen, daß die Art in den vergangenen hundert Jahren ebenfalls beobachtet wurde. Hauptbrutplatz ist die Saale-Elster-Aue im Süden des Stadtkreises. Siedlungsdichteangaben, Nestfunde, Ankunfts- und Abzugsdaten werden genannt.

Nachsatz

Wie alle Veröffentlichungen und Zusammenfassungen über Beobachtungsergebnisse können auch die vorliegenden Verbreitungsangaben über die Sperbergrasmücke aus Halle und Umgebung nicht vollständig sein. Im Saalkreis, wo im Gegensatz zum Stadtkreis Halle nicht so intensiv beobachtet wird (weniger Beobachter), ist die Fehlermöglichkeit größer. Ich bitte deshalb im Interesse der entstehenden Avifauna des Bezirkes Halle um Zusendung von Feststellungen der Art, die Bezug zum besprochenen Gebiet, bzw. zum ganzen Bezirk haben, da durch die Randlage unseres Gebietes im Verbreitungsareal von Sylvia nisoria eine genauere Untersuchung wünschenswert erscheint.
Allen schon im Text genannten Beobachtern der Fachgruppe Halle danke ich für die mir zur Verfügung gestellten Daten, insbesondere Bundesfreund R. Gnielka, der wertvolle Literaturhinweise gab und mir Einsicht in das von ihm geführte Fachgruppentagebuch ermöglichte.

Literatur:

Baldamus, E. (1870): Die in Halle und Umgebung heimischen Vögel. Hall. Tageblatt vom 23. 3. 1870, Nr. 69, S. 389—390.
Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Berlin.
Franz, E. (1963): Die Sperbergrasmücke im Raum Magdeburg. Falke **10**, 114—115.
Grote, W. (1965): Die Sperbergrasmücke bei Schkeuditz. Falke **12**, 340—341.
Heyder, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.
Krampitz, H. E. (1949): Zur Verbreitung der Sperbergrasmücke (Sylvia nisoria Bechst.) in Süddeutschland. Vogelwelt **70**, 65—71.
Menzel, F. (1964): Zur Verbreitung der Sperbergrasmücke, Sylvia nisoria (Bechstein), in der Oberlausitz. Abh. u. Ber. d. Naturkundemuseums Görlitz **39**, Nr. 8, 1—12.
Niethammer, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Leipzig, Bd. 3.
Rey, E. (1871): Die Ornis von Halle. Zeitschr. f. d. ges. Naturwiss. **37**, 453—489.

Taschenberg, O. (1893): Die Avifauna in der Umgebung von Halle. Orn. Monatsschrift **18,** 133—142, 177—188.
Tauchnitz, H. (1968): Zur Brutbiologie und Brutdichte des Rotrückenwürgers in einem Auegebiet bei Halle. Apus **1,** 229—233.
Tuchscherer, K. (1966): Siedlungsdichteuntersuchungen in der Umgebung von Gohrau/Wörlitzer Winkel 1966. Apus **1,** 74—80.
Voigt, A. (1894): Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. Leipzig.
Wenzel, K. (1895): Ornithologisches aus der Umgebung von Halle. Orn. Monatsschrift **20,** 200.
Ders., (1908): Zur Nahrungsgeschichte des Kuckucks und seiner Brutpfleger. Orn. Monatsschrift **33.**
Ders., (1914): Neues zur Fortpflanzungsgeschichte des Kuckucks. Orn. Monatsschrift **39.**
Monatliche Witterungsübersicht für das Gebiet der DDR (1963—1968). 17. bis 22. Jahrgang.

Helmut Tauchnitz, 402 Halle/Saale, Südstraße 47

Beiträge zur Vogelwelt des östlichen Teiles des Wörlitzer Winkels (III)

Besondere Beobachtungen in den Jahren 1967 und 1968

Von Klaus Tuchscherer

Im September 1967 wurde an der POS Gohrau eine Schülerarbeitsgemeinschaft „Ornithologie" gegründet, in der zur Zeit 17 Schülerinnen und Schüler mitarbeiten. Dies führte zu einer weiteren Intensivierung der Beobachtungstätigkeit, wenn die Schüler auch nur bestimmte Teilaufgaben übernehmen konnten. So wurde ab 1. Oktober 1968 versucht, den Schönitzer See täglich auf den Wasservogelbestand zu kontrollieren.

Die Zahl der im Gebiet festgestellten Vogelarten erhöhte sich auf 184, davon sind 105 Arten Brutvögel oder es besteht bei ihnen Brutverdacht. Es werden wiederum für den Berichtszeitraum alle interessant erscheinenden Beobachtungen aufgeführt, die zum Beispiel beweisen, daß selbst in einem für Wasservögel nicht besonders geeigneten Gelände durch intensive Kontrolltätigkeit recht aufschlußreiches Material gesammelt werden kann.

1. Prachttaucher
   Vom 11.—14. 11. 1968 hielt sich auf dem Mittelteil des Schönitzer Sees ein Prachttaucher auf. Der Vogel hielt sich einzeln und versuchte sich nicht anderen Wasservögeln anzuschließen. Der Abzug erfolgte kurz vor einem Kälteeinbruch (E. Tarnow, S. Müller, R. Stieler, K. Tuchscherer).
2. Schwarzstorch
   Vom 10. 5. bis mindestens 8. 8. 1968 waren im Gebiet einer, vielleicht auch zwei Schwarzstörche vorhanden. Regelmäßig wurde ein Exemplar (Altvogel) im Mehlgraben zwischen Rehsener und Schönitzer See gesehen. Weiterhin wurde er in den Auwäldern der Elbaue angetroffen, so am Crassensee, bei Griebo usw. (Beobachter: Lo. und Lu. Grampe, H. Johannes, S. Müller, R. Stieler, L. Schmidt, K. Tuchscherer).
3. Moorente
   Wie im Herbst 1966 und 1967 stellten sich wiederum Moorenten ein. 1968 erschienen sie nur auf dem Crassensee. Hier sah K. Tuchscherer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 2_1_1970

Autor(en)/Author(s): Tauchnitz Helmut

Artikel/Article: Die Sperbergrasmücke — Sylvia nisoria (Bechst.) — im Stadtkreis Halle und im Saalkreis 32-38